

"Ich male keine schönen Bilder"

Werner Marxer, Nendeln, zeigt (ab 15.1.1994) erstmals sein kreatives Schaffen in der Galerie Altesse

Erstlingsausstellung
von Werner Marxer in
der Galerie Altesse in
Nendeln

"Ich male keine schönen Bilder, ich bin zufrieden, wenn der Betrachter stehen bleibt, vielleicht schockiert ist, aber auf jeden Fall bewegt ist und zum Nachdenken angeregt wird." Dies sagt Werner Marxer, Nendeln, über seine Malerei und er fügt hinzu: "Alles, was ich mache, mache ich gründlich, ohne Rücksicht auf meine Umgebung. Es sind Abdrücke und Eindrücke meines Lebens." Marxer stellt erstmals vom 15. Jänner bis 6. Februar 1994 in der Galerie Altesse in Nendeln aus. Werner Stolz-Löliger vom Haus Wettstein, Grabs, wird die Eröffnungsrede halten. Gezeigt werden neue, abstrakte, teilweise großflächige Arbeiten der letzten Jahre.

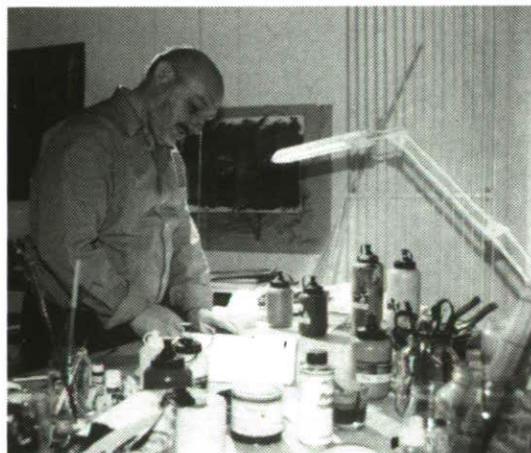
Der 43jährige Werner Marxer hat sich in Nendeln nicht nur ein Haus im Grünen gebaut, sondern ein luftiges Atelier mit Blick über Nendeln und das Rheintal. Als Berufsangabe meint er schlicht: Schreiben Sie, daß ich beim Staat Liechtenstein angestellt bin. Sein Entschluß zum Malen kam spontan als Landschaftserlebnis auf Samos. Marxer ist zwar Autodidakt, doch hat er inzwischen etliche Kurse u. a. in den Jahren 1991/92 (nebenberuflich) die Schule für Zeichnen und Gestaltung Theo Dannecker in Zürich (einmal wöchentlich, 3 Semester lang) besucht und ist derzeit einer der Schüler der neuen liechtensteinischen Kunstschule. Seine große Vorliebe gilt jedoch dem Literaturstudium und hier widmet er sich insbesondere auch den alten Philosophen.

Nicht nur von der Größe her (150 x 200 cm) ist das Bild mit dem Titel "Staatskrise" eine wichtige Arbeit von Werner Marxer. Den aktuellen Anlaß dafür lieferten die Auseinandersetzungen im Oktober 1992. Das scheinbar wirre Durcheinander der Farben läßt sich mühelos als ein "Kampf" der Landesfarben (blau, rot - quer) mit den Farben des Fürstenhauses (insbesondere Gold) erkennen. Der gelbe, darübergelegte massive Querbalken - ein Machtträger in der Gesellschaft - ist unschwer als das Volk zu deuten. Diese gelbe Masse stößt trotz sichtbarer Versuche nicht an die Spitze durch, dort, ganz

oben, wo sich angedeutete sechs Köpfe (5 Regierungsmitglieder und der Fürst!) am Bildrand über das Geschehen erheben.

Gedanken ähnlicher Art vermittelt auch das Bild "Indianer oder Die Flügel gestutzt", welches ebenfalls 150 x 220 cm groß ist. Zwei Monate Aufenthalt in Kanada und das Studium des Schicksals der "Natives" führten zu einem aufrüttelnden Bild: Senkrechte Linien, Gitter, Gefängnis(?) als Vordergrund lassen symbolisch Fenster bzw. Häuser (teilweise sind es angedeutete Hochhäuser) erkennen. Ein Rahmen trennt das Bildgeschehen, in dem sich die Zivilisation gegen die Gitter der Eingeborenen presst. Eine Besonderheit dieses Bildes ist auch die Präsentation: Es wird im Metallrahmen mit Lederbändern an der Decke aufgehängt, so daß es frei schwingend leicht pendelt. Werner Marxer hat für dieses Bild aber auch eine ganz andere Interpretation im Kopf: Christus am Kreuz z.B.. Andererseits lassen seine Bilder natürlich auch völlig andere Gedanken zu.

Eine Reihe von Bildern haben zwar aussagekräftige Titel (z.B. Omarska, ein jugoslawisches Gefangenenlager, Schwarze Straßen (Sarajewo 1992) oder Tanz der Hexen, Shakespeare - Was ihr wollt), gestörte Ordnung, Kontrahenten oder Seelenvogel, doch läßt Marxer den Betrachter gerne mit den Bildern allein. Sie mögen einfach wirken, anregen und beim Beschauer etwas auslösen.



Werner Marxer in
seinem Atelier

"...wenn Götzis erzählt"

"...wenn Götzis erzählt", ein "Spaziergang in und um Götzis", so nennt Maria Dünser "ihren" Bildband, der von einer unerwartet grossen Zahl von Bücherfreunden im Wirtschaftspark in Götzis mit großem Interesse aufgenommen wurde. Es war ein jahrelang gehegter Traum, den sich die Autorin verwirklichen konnte. Ihre Gedanken und Aphorismen vereinten sich in diesem Bildband mit den Fotos von Herbert Bell. Aus einer Idee über Inhalt und Gestaltung wurden mit Hilfe kluger kurzer Texte und der exzellenten Bilder ein prachtvoller Geschenkband.

Ein glücklicher Zufall fügte es, daß sich Maria Dünser, die Buchhändlerin, mit Herbert Bell traf - natürlich in der Buchhandlung Brunner in Götzis. Der passionierte Fotograf konnte aus unzähligen Bildern - manche Fotos wirken tatsächlich wie Gemälde - eine Auswahl treffen, die einem ausgedehnten Spaziergang in und um Götzis gleicht.

Bekannte Gebäude und Flurbezeichnungen wecken beim Betrachter, der die Region kennt, angenehme Erinnerungen. Stichworte für die Götzis-Wanderung sind u. a.: Sonderberg, Eichbüchel, Oberer Berg, Meschach, Spalla, Örfli, Hohe Kugel, Ruine Montfort, Kalköfen usw. Für den Nicht-Götzner sind es Bilder mit einem besonderen Flair. Herbert Bell hat mit der Kamera Stimmungen und Objekte eingefangen, die man einfach als "schön" bezeichnen muß, ohne daß sie deshalb kitschig wirken.

Herbert Bell: "Zollweh" - Götzis.
Maria Dünser vermerkt dazu:
"Entrückt, versteckt und fast vergessen..."



Es ist ein Buch zum (sich selbst) Schenken, weil es Ruhe und Freude vermittelt. Die tief-sinnigen Texte, die nicht direkt auf das jeweilige Bild Bezug nehmen, bieten geistige Haltegriffe in einer hektischen Umgebung.

"...wenn Götzis erzählt", von Maria Dünser (Idee und Gestaltung) mit 60 Farbfotos (alle im Format 13 x 18 cm) von Herbert Bell. Vorwort von Ulla Ebenhoch. 140 Seiten, Format: 22,5 x 24 cm, Leinen, gebunden, mit sechsfarbigem Schutzumschlag. 1993. Hieronymus Münzer Verlag, A-6800 Feldkirch, ISBN 3-85176-018-2, Druck: Hämmerle Druck, Quintessence, Hohenems, Preis: öS 298,- / sFr 38,- / DM 38,-

Neue Bücher

"Rund um den See" lautet das Bekenntnis des Lindauer Poeten und Malers Martin Thomann, das kürzlich (um DM 19,80) bei der Lindauer Druckerei und Verlag erschienen ist.

"Barfuß zum Sirtaki" ist der Titel eines Tagebuchs einer Krankheit, die von der in Frastanz lebenden Elisabeth Amann veröffentlicht wurde. Die im Eigenverlag erschienenen Gedichte werden durch stimmungsvolle Naturbilder von Leo Bereuter ergänzt.

Eindreibändiges kirchliches Kunstinventar von Hohenems wurde vom schweizerischen "Kunstinventarisator", Angelo Steccanella erstellt und vom Vorarlberger Diözesanarchivar Elmar Schallert vorgestellt. (Verlag unbekannt)

"Sa-Tierisch", Gedichte von Günther Ladstätter mit Zeichnungen von Martin Caldonazzi erlebte seine Premiere in Dornbirn.

Im Südverlag Konstanz ist ein neues Buch von Thomas Geve "Geraubte Kindheit", 264 Seiten, 17 Farbbildungen, engl. Broschur, DM 34, ISBN 3-87800-011-1 erschienen.

Im Kunsthaus Zürich wurden von der Schweizerischen Stiftung für Photographie zwei Bände herausgegeben. "Baselitz, eine fotografische Studie" von Edward Quinn im Benteli Verlag, Bern, und "Das Bergell, Heimat der Giacometti" im Verlag Ernst Scheidegger.